

# Ex-post-Evaluierung – Kaukasus (länderübergreifend)

>>>

**Sektor:** 41030 Biodiversität  
**Vorhaben:** Transboundary Joint Secretariat, Phase II (TJS II) - Ökoregionales Programm, BMZ-Nr. 2008 65 550\*  
**Träger des Vorhabens:** Transboundary Joint Secretariat\*\*



## Ex-post-Evaluierungsbericht: 2018

	Vorhaben (Plan)	Vorhaben (Ist)
Investitionskosten (gesamt) Mio. EUR	3,50	3,50
Eigenbeitrag Mio. EUR	0,00	0,00
Finanzierung Mio. EUR	3,50	3,50
davon BMZ-Mittel FZ-Z Mio. EUR	3,50	3,50

\*) Vorhaben in der Stichprobe 2017

\*\*) KfW finanzierte gemäß Programmvorschlag in Direktleistung

**Kurzbeschreibung:** Das hier evaluierte Modul, die Finanzierung des Transboundary Joint Secretariat (TJS) in der zweiten Phase (Ende 2010 - Anfang 2015), ist eine von vier Säulen im Schwerpunktprogramm Umwelt im Südkaukasus. Das TJS koordiniert seit 2007 grenzüberschreitend die Maßnahmen der anderen drei Säulen in Georgien, Armenien und Aserbaidschan: (1) konkrete (Einzel-)Investitionen in Schutzgebieten, (2) Caucasus Nature Fund (CNF) zur Finanzierung von Betriebskosten und (3) Schaffung von Öko-Korridoren zwischen den bestehenden Schutzgebieten. Das TJS unterstützt die Umweltministerien dabei, eine ökoregionale Schutzstrategie zum Erhalt der Biodiversität im südlichen Kaukasus weiterzuentwickeln. Rund zwei Drittel der Mittel des vorliegenden Vorhabens entfielen auf Consultingleistungen und Betriebskosten des TJS, ein Drittel auf eine Vielzahl kleinerer Aktivitäten, etwa Tourismusförderung, Anrainerförderung, Vorbereitung der Wiederansiedelung ausgestorbener Tierarten in den Nationalparks.

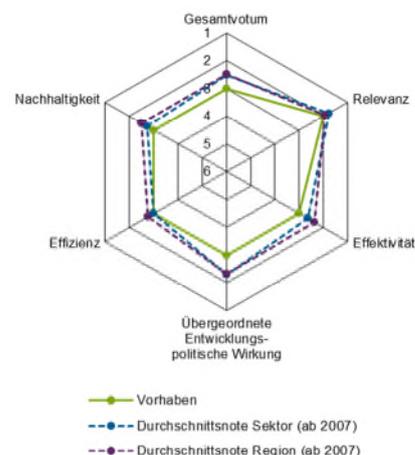
**Zielsystem:** Oberziel ("impact") war ein Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt im südlichen Kaukasus, ohne dass sich die Einkommen der armen ländlichen Haushalte langfristig reduzieren. Nebenziel war es, als Element der Kaukasusinitiative den Konfliktabbau und die Krisenprävention durch Beiträge zum regionalen Sektordialog zu unterstützen. Auf Modulzielebene ("outcome") sollten die Umweltministerien eine ökoregionale Schutzstrategie zum Erhalt der Biodiversität im südlichen Kaukasus umsetzen und weiterentwickeln.

**Zielgruppe:** Zielgruppen des Vorhabens waren direkt die Umweltministerien und im weiteren Sinne die in den geförderten Regionen lebenden armen ländlichen Haushalte. Aus Waldschutz und Erhalt der Biodiversität ergibt sich ein globaler Nutzen.

## Gesamtvotum: Note 3

**Begründung:** Das TJS hat seine Rolle als Katalysator grenzüberschreitender Zusammenarbeit beim Schutz der Wälder im südlichen Kaukasus erfolgreich wahrgenommen. Dabei wurden die Einzelaktivitäten des TJS, wie z.B. regelmäßige Treffen der Partnerinstitutionen, Seminare, Fortbildungen, Studien und Messeauftritt, digitale Rote Liste bedrohter Arten, seit der ersten Phase ab 2007 bis zur aktuellen Phase III von den beteiligten Partnern gemeinsam bestimmt. Allerdings wurden die Ziele zur Umsetzung einer einheitlichen ökoregionalen Schutzstrategie aufgrund des begrenzten Mitteleinsatzes nur teilweise erreicht. Das TJS war notwendig, um die Harmonisierung der nationalen Umweltpolitiken im Sinne eines ökoregionalen Ansatzes zumindest voranzutreiben und die zahlreichen Einzelmaßnahmen der FZ in den drei Ländern effizient zu koordinieren.

**Bemerkenswert:** Das TJS gab Impulse für eine Modernisierung der Sektorpolitiken und den grenzübergreifenden Dialog.



# Bewertung nach DAC-Kriterien

## Gesamtvotum: Note 3

### Rahmenbedingungen und Einordnung des Vorhabens

Die drei Länder der Projektregion erstrecken sich insgesamt über 186.000 km<sup>2</sup> (18.600.000 ha)<sup>1</sup>, davon waren im Jahre 2015 insgesamt 4.328.200 ha oder 23 % von Wald bedeckt (Armenien: 11 % der Landesfläche, 327.800 ha; Aserbaidschan 14 %, 1.212.400 ha; Georgien 40 %, 2.788.000 ha).

Das TJS-Vorhaben wurde eng mit dem TZ-Programm "Erhaltung und nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen im südlichen Kaukasus" sowie anderen geberfinanzierten Programmen im Schwerpunkt abgestimmt. Es trug zu den Millenniumsentwicklungszielen (MDG 7) und der Biodiversitätskonvention (Convention on Biological Diversity, CBD) bei.

Es handelt sich bei diesem Vorhaben nicht um eine "klassische" FZ-finanzierte physische Investition, sondern um eine Koordinierungsmaßnahme, die notwendig und hilfreich für die Umsetzung anderer FZ-Fördermaßnahmen im Naturschutz in der Region war. 2015, im letzten Jahr der Laufzeit des vorliegenden Vorhabens "TJS II", belief sich das Gesamtengagement der FZ im Naturschutz der drei genannten Kaukasusstaaten auf 10 Vorhaben mit einem Gesamtvolumen von rund 44 Mio. EUR. Das TJS war als eine "Klammer" um das FZ-Portfolio konzipiert und entspricht in der Terminologie der Entwicklungszusammenarbeit einer "FZ-Begleitmaßnahme", die allerdings nicht eine einzelne Investition begleitet, sondern ein ganzes Bündel nationaler und regionaler Investitionsvorhaben unterstützt und koordiniert. In diesem Sinne entfielen zwei Drittel der Gesamtkosten des Vorhabens auf Consultingkosten und laufende Betriebskosten des TJS und ein Drittel auf eine Vielzahl konkreter Programmaktivitäten wie Tourismusförderung, Anrainerförderung, Pilotprojekte, Studien zur Wiederansiedelung ausgestorbener Tierarten in Nationalparks etc.

### Relevanz

Geographisch und biologisch betrachtet bildet der Kaukasus mit seinen acht verschiedenen Ökoregionen einen wichtigen Schmelztiegel mit Einflüssen aus Asien, Europa und teilweise Nordafrika. Im Rahmen der Aktion „The Global 200“ des World Wide Fund for Nature (WWF) wurden die Wälder des Kaukasus zu den 200 wichtigsten Gebieten der globalen Biodiversität gezählt. In den gemäßigten Klimazonen gehören die Wälder zu den Regionen mit dem höchsten Anteil an endemischen Arten. Vor diesem Hintergrund ist der Biodiversitätsschutz im Kaukasus förderungswürdig.

Seit Mitte der 1990er Jahre werden im Rahmen der FZ verschiedene Einzelvorhaben zum Schutz der Biodiversität und der Wälder im südlichen Kaukasus finanziert. Dabei ergab sich aufgrund des Grenzkonflikts zwischen Armenien und Aserbaidschan ein Defizit an regionaler Kooperation, so dass ökologisch notwendige länderübergreifende Schutzkonzepte nicht umgesetzt werden konnten. Außerdem gab es Bedarf, die Schutzstrategien der drei Länder im Sinne der "Kaukasusinitiative" der Bundesregierung in harmonisierter Form weiterzuentwickeln. Die FZ im Schwerpunkt Umwelt in den drei Ländern basiert auf einem "4-Säulen-Konzept": (1) konkrete (Einzel-) Investitionsprogramme zur Förderung von Schutzgebieten und der Anrainerzonen, (2) dem Caucasus Nature Fund (CNF) als Stiftungsmodell, aus dessen Kapitalerträgen eine nachhaltige Finanzierung von Betriebskosten der Schutzgebiete erfolgen soll und (3) dem hier evaluierten TJS. Später kam noch eine vierte Säule (4) zur Förderung von Öko-Korridoren zwischen den bestehenden Schutzgebieten hinzu. Das TJS sollte die verschiedenen Elemente der FZ-Fördermaßnahmen koordinieren, als "Think Tank" im regionalen Biodiversitätsschutz agieren und Fördermaßnahmen mit regionalem Bezug initiieren. Zu diesem Zweck wurden, wie erwähnt, auch die Betriebskosten des TJS im Rahmen des vorliegenden Moduls finanziert.

Angesichts der politischen Auseinandersetzungen zwischen Armenien und Aserbaidschan und der Abwesenheit einer geeigneten regionalen zwischenstaatlichen Organisation im Umweltsektor war die Einrichtung einer regionalen Koordinationsstelle ein angemessener Ansatz zur Zielerreichung. Dabei steht das

<sup>1</sup> Inkl. Abchasien und Südossetien

TJS in direktem Wirkungsbezug zu dem Ziel der Weiterentwicklung harmonisierter Umweltpolitiken im ökoregionalen Sinne. Für die Erreichung des Oberziels, einen Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt im südlichen Kaukasus zu leisten, ohne dass sich die Einkommen der armen ländlichen Haushalte langfristig reduzieren, ist die Umsetzung in der Gesamtheit der vier Säulen erforderlich. Ein potentieller Zielkonflikt zwischen sozioökonomischer Entwicklung durch Nutzung von Naturressourcen und dem Schutz derselben liegt im Wesen von Schutzgebietsvorhaben. Zu den Maßnahmen des TJS zählte deshalb angemessener Weise die Entwicklung von Ansätzen zum Interessensausgleich der Anrainerbevölkerung und punktueller Umsetzung von Pilotmaßnahmen zur Einkommensschaffung.

Aus heutiger Sicht waren die Einrichtung des TJS im Jahr 2007 und die laufende Unterstützung im Rahmen der Phase II (Anfang 2011 - Anfang 2015) sinnvolle Ergänzungen der ursprünglich parallel durchgeführten Ressourcenschutzvorhaben in der Region Südkaukasus, um deren Umsetzung in den drei Ländern zu fördern und dabei notwendige Entscheidungen der Regierungen zu unterstützen und zu harmonisieren. Das TJS setzte dabei auf der länderübergreifenden Ebene, auf nationaler und lokaler Ebene an. Die für das Vorhaben vorgelegte Wirkungslogik einer länderübergreifenden Koordinierungsstelle zur Förderung des Biodiversitätsschutzes erscheint damals wie heute nachvollziehbar und relevant, wenn sie im Kontext des Gesamtengagements in den insgesamt vier Säulen betrachtet wird.

**Relevanz Teilnote: 2 (gut)**

**Effektivität**

Das Vorhaben TJS II sollte auf Outcome-Ebene (Modulziel) die Umweltministerien darin unterstützen, eine ökoregionale Schutzstrategie als Leitbild zum Erhalt der Biodiversität im südlichen Kaukasus umzusetzen bzw. weiterzuentwickeln. Dieses Ziel wird auch aus heutiger Sicht als angemessen angesehen. Die Zielerreichung auf Outcome-Ebene wird anhand der bei Projektprüfung (PP) festgelegten Indikatoren wie folgt zusammengefasst:

Indikator	Status PP, Zielwert PP	Ex-post-Evaluierung
(1) Internationalen Standards entsprechende und auf ein regionales Schutzleitbild ausgerichtete Konzepte finden in den nationalen Sektorpolitiken Niederschlag	Während bei PP keine abgestimmten Konzepte vorhanden waren, wurde als Zielwert die Einführung von 2 Konzepten vorgegeben	Mit der vom TJS II unterstützten Implementierung der beiden folgenden Konzepte wird dieser Indikator erfüllt: 1. "Financial Participatory Approach" (FPA) für Einkommen schaffende Maßnahmen für die ärmeren Haushalte und 2. "Eco-regional Conservation Plan" (ECP), der als regionale Sektorstrategie anerkannt und bei nationalen Strategien berücksichtigt wurde
(2) Zunahme des für das Management der Schutzgebiete verfügbaren Budgets gegenüber dem Prüfungszeitraum	Budgets in Mio. €: Armenien 2009: 1,012 Aserbaidschan 2009: 1,721 Georgien 2009: 3,166 (Quelle: TJS Final Report, 2/2015)	Ist-Budgets in Mio. € (nominal): Armenien 2014: 1,505 +49 % (Inflation kumuliert 2009-2014 ca. 30 %) Aserbaidschan 2014: 3,552 +106 % (Inflation kumuliert 2009-2014 ca. 20 %) Georgien 2014: 4,090 +29 % (Inflation kumuliert 2009-2014 ca. 16,5 %) (Quelle: TJS Final Report, 2/2015)  Der Indikator wird damit erreicht.

Die vielfältigen Kontakte des TJS zu anderen Gebern und relevanten Fachinstitutionen sprechen für eine erfolgreiche Wahrnehmung seiner Koordinierungsfunktion. Während diese Servicefunktion im Interesse des Biodiversitätsschutzes bereits in Phase II erfolgreich ausgeführt wurde, waren dort nur wenige konkrete Maßnahmen zur Einführung von übergeordneten Schutzkonzepten oder internationaler Standards für die Schutzgebiete erkennbar. Diese hohen Ansprüche an das TJS wurden in die Phase III ab

2014/2015 fortgeschrieben. Gefördert wurden während der Phase II beispielsweise die (Wieder-) Ansiedlung einzelner Arten (Rothirsch, Bezoar-Ziege, Wisent), die touristische Vermarktung der Region und die Unterstützung der Schutzgebietsverwaltungen bei Beantragung von Mitteln aus dem Caucasus Nature Fund (CNF). Der Naturpark Shirvan erhielt durch Unterstützung des Projekts den Status als Feuchtgebiet von internationaler Bedeutung unter der "Ramsar-Konvention"<sup>2</sup>.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die gewählten Indikatoren eher Output- als Outcome-Indikatoren darstellen. Die dargestellten Budgetentwicklungen (Indikator 2) basieren auf Angaben der jeweiligen Ministerien. Die positive Budgetentwicklung kann als Proxyindikator dafür gewertet werden, dass der Umwelt- und Biodiversitätsschutz auf Regierungsebene nicht an Bedeutung verloren hat. Das Budget allein sagt jedoch wenig über die tatsächliche Managementeffektivität der eingerichteten Schutzgebiete aus. In den Parks existieren weitestgehend Infrastruktur wie Parkverwaltung, Informationscenter, es gibt Ranger und Managementpläne. Die Indikatorwerte sollten idealerweise den zusätzlich verfügbaren Betrag erfassen, der neben der Geberfinanzierung vom Land selbst bereitgestellt wurde. Angaben hierzu liegen aber nur teilweise vor. Allerdings scheint die Finanzierung der Schutzgebiete in allen drei Ländern durch die Kombination von Budgetmitteln und Gebermitteln insgesamt gesichert. Es wird jedoch auch berichtet, dass 2015 und 2016 angesichts des Verfalls der Rohstoffpreise (z.B. Rohöl, Gas) Budgetengpässe auftraten, die durch Gebermittel kompensiert werden mussten. Die Effektivität des TJS II-Programms kann damit nur eingeschränkt bewertet werden, auch wenn die Indikatoren formal überwiegend erfüllt wurden. Aufgrund der Gesamtsituation erscheint eine Bewertung der Effektivität als zufriedenstellend gerade noch gerechtfertigt.

**Effektivität Teilnote: 3 (zufriedenstellend)**

### Effizienz

Die zahlreichen Einzelmaßnahmen, die im Rahmen des TJS II-Vorhabens durchgeführt wurden, sind im Laufe der etwa fünfjährigen Durchführungszeit von den Partnerministerien beschlossen und vom TJS insgesamt wie geplant umgesetzt worden. Der Zeitrahmen entsprach den Vorgaben und die Ergebnisse waren gemäß der laufenden Berichterstattung, die auch Abschlusskontrollen von Einzelmaßnahmen umfasste, positiv. Damit bestätigt sich das Bild einer Koordinierungsmaßnahme, die unter den erschwerten Bedingungen der Konfliktlage zwischen zwei von drei Partnerländern von der beauftragten Consultingfirma effizient durchgeführt wurde. In der Sache als hilfreich für die Umsetzung einzelner Maßnahmen hat sich die Einrichtung eines flexiblen Verfügungsfonds erwiesen. Hieraus konnten Aktivitäten finanziert werden (z.B. Tourismus-Messe, Erstellung von Broschüren und Filmmaterial, Wiedereinführungsstudien für die o.g. Tierarten, Studienreisen), die erheblich zur verbesserten Zusammenarbeit der drei Länder im Umweltsektor beitrugen.

Schwieriger ist die Beurteilung der Allokationseffizienz, da es für diese Art Koordinationsprogramm keine vergleichbaren Referenzdaten gibt. Für eine einzel- oder volkswirtschaftliche Bewertung wären nicht nur die Gesamtaufwendungen, sondern vor allem die Erträge quantitativ zu erfassen. Das ist bei einem Vorhaben, dessen Ziel darin bestand, regionale Schutzkonzepte zu verankern, nicht mit vertretbarem Aufwand machbar. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass das Umweltprogramm im Südkaukasus dank des Managements der Programmkomponenten ("Säulen") durch das TJS effizienter umgesetzt wurde. Vor diesem Hintergrund wird die Effizienz insgesamt als zufriedenstellend bewertet.

**Effizienz Teilnote: 3 (zufriedenstellend)**

### Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen

Das Oberziel (impact) war es, einen Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt im südlichen Kaukasus zu leisten, ohne dass sich die Einkommen der armen ländlichen Haushalte langfristig reduzieren. Nebenziel war es, als Element der Kaukasusinitiative den Konfliktabbau und die Krisenprävention durch Beiträge zum regionalen Sektordialog zu unterstützen.

---

<sup>2</sup> Die Ramsar-Konvention bezeichnet das "Übereinkommen über Feuchtgebiete, insbesondere als Lebensraum für Wasser- und Watvögel, von internationaler Bedeutung", englisch "Convention on Wetlands of International Importance especially as Waterfowl Habitat".

Die Indikatoren, die für die Oberzielerreichung formuliert wurden, sind zwar konkret und bewertbar, können jedoch nur indirekt den durchgeführten Programmelementen zugeordnet werden. Es werden daher die Entwicklungen seit Projektprüfung betrachtet und der Wirkungszusammenhang mit dem Projekt plausibilisiert. Die Indikatoren für die übergeordneten Wirkungen werden wie folgt bewertet:

Indikator	Status PP, Zielwert PP	Ex-post-Evaluierung
(1) Lebensstandard ist nach eigener Einschätzung der Bevölkerung durch die Etablierung und das Management der Schutzgebiete nicht gesunken.	Hierzu fehlen entsprechende Basisdaten, die als Grundlage für eine Bewertung der Ausgangslage dienen könnten.	Die Aussagen von Anwohnern und von offiziellen Vertretern der Schutzgebietsverwaltungen bzw. Ministerien deuten darauf hin, dass der Lebensstandard nicht gesunken ist. An einzelnen Pilotstandorten erzielte die Bevölkerung durch das Projekt zusätzliche Einnahmen (Tourismus, Souvenirverkäufe, Honig, Agrarprodukte).
(2) Der Bestand von Indikator-Arten sinkt gemessen über einen 10-Jahreszeitraum nicht	Es fehlen entsprechende Baseline-Daten, die als Grundlage für eine Bewertung der Ausgangslage dienen könnten.	Lediglich für Vogelarten in Georgien liegen Daten zur positiven Bestandsentwicklung gefährdeter Arten vor. Gemäß qualitativer Einschätzung eines WWF-Experten hat sich der Schutz der Biodiversität seit der Krise in Folge der Unabhängigkeit zu Anfang der 90er Jahre verbessert. Ohne Daten bleibt diese Bewertung jedoch spekulativ. Zudem ist der Anteil des TJS II an dieser positiven Entwicklung fraglich.
(3) Konfliktsensible Ausrichtung und Umsetzung einer regionalen, sektor-internen Kommunikationsstrategie führt zu einer gemeinsamen Teilnahme von Vertretern aller drei Länder bei 50 % der entsprechenden Maßnahmen	Vorgabe war, dass an der Hälfte der Veranstaltungen jeweils Vertreter aller drei Länder teilnehmen, also: 50 %	Bei Abschluss der Phase II war die politische Lage zwischen Armenien und Aserbaidschan weiterhin stark angespannt. Dennoch war es gelungen, bei vielen Veranstaltungen (Workshops, Arbeitsgruppentreffen, Fortbildungsreisen) Teilnehmer aus allen drei Ländern zu mobilisieren. Der Anteil wird abschließend mit 30 % angegeben, an weiteren 10 % der Maßnahmen nahmen Vertreter aus zwei Ländern teil. Der Indikator wurde damit nur teilweise erfüllt.

Während die Biodiversität durch die Wirtschaftskrise nach der Unabhängigkeit der drei Länder (Anfang der 90er Jahre) stark gefährdet war (Abholzungen, illegale Nutzung), beschreiben Experten die Situation heute als deutlich verbessert, was unter anderem auch auf die Förderung von Schutzgebieten durch deutsche EZ-Programme auf der einen Seite und die wirtschaftliche Entwicklung auf der anderen Seite zurückzuführen sei. Zu ersterem hat auch das TJS beigetragen und den Biodiversitätsschutz und die zuständigen Ministerien in den drei Partnerländern gestärkt.

Eine Erkenntnis aus der Phase II war die große Bedeutung von "Einkommen schaffenden Maßnahmen" für die ärmeren Haushalte im Umfeld von Schutzgebieten ("Financial Participatory Approach", FPA). Diese Maßnahmen reichen von der Nutzung der natürlichen Ressourcen (Honig, Schafwolle) bis hin zur Tourismusförderung. Messbare Ergebnisse sind hierzu nicht vorhanden und können auch nicht mit angemessenem Aufwand beschafft werden, wobei ein begrenzt positiver Beitrag plausibel nachvollziehbar ist. Hierdurch wurde positive Resonanz erzeugt und die Akzeptanz der Anwohner hinsichtlich der Einrichtung neuer Schutzgebieten erhöht. Die FPA-Maßnahmen wurden in Phase III noch verstärkt.

Es ist plausibel, dass mit den gemeinsamen Arbeitstreffen, Reisen und Seminaren die länderübergreifende Zusammenarbeit auf Arbeitsebene im Sektor gestärkt wurde. Dies kann als bescheidener Beitrag zu Konfliktabbau und Krisenprävention gelten. Die für den Biodiversitätsschutz sinnvolle grenzüberschreitende Kooperation der Schutzgebiete Lake Arpi und Javakheti ist ein Beispiel für eine erfolgreiche Zusammenarbeit auf Arbeitsebene.

### **Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen Teilnote: 3 (zufriedenstellend)**

#### **Nachhaltigkeit**

Die Beurteilung der Nachhaltigkeit des Vorhabens bezieht sich nicht auf die fortdauernde Existenz des TJS selbst. Da das TJS fast vollständig auf Geberfinanzierungen (BMZ) angewiesen ist, ist es von vornherein auf befristete Zeit eingerichtet worden. Auch wenn es in der aktuellen Phase III weiter besteht, spielt dies für die Nachhaltigkeit der erreichten Wirkungen eine untergeordnete Rolle. Dafür sind andere Bewertungsmaßstäbe anzulegen.

Hier soll der Maßstab angewendet werden, der bei einem TJS-Workshop im Jahre 2014 für die Nachhaltigkeit formuliert wurde: Ausreichende Kenntnisse und die Verbreitung relevanter Erhaltungskonzepte für Biodiversität seien notwendige Voraussetzungen für den langfristigen Erhalt der Biodiversität in den drei Ländern. Insbesondere der "Eco-regional Conservation Plan" (ECP), der als regionale Sektorstrategie anerkannt und bei nationalen Strategien berücksichtigt wurde, hat die Sektorpolitik weiterentwickelt und entfaltet nachhaltig positive Impulse. Es besteht die Hoffnung, dass auch aufgrund der Arbeit des TJS das Verständnis in den Partnerländern auf Regierungsebene und auch bei der betroffenen Bevölkerung dafür gewachsen ist, die wertvolle Biodiversität zu erhalten und langfristig z.B. für den Tourismus zu nutzen. Dennoch könnten kurzfristige wirtschaftliche Interessen im Einzelfall (z.B. Bergbau, Holznutzung) die Schutzanstrengungen zunichtemachen. Durch die Arbeit des TJS in allen drei Ländern und auch durch die FPA-Maßnahmen steigen jedoch die Chancen auf einen nachhaltigen Schutz der Biodiversität. Die erkennbare Unterstützung der zuständigen Ministerien für das TJS in der aktuellen Phase III spricht dafür.

### **Nachhaltigkeit Teilnote: 3 (zufriedenstellend)**

### Erläuterungen zur Methodik der Erfolgsbewertung (Rating)

Zur Beurteilung des Vorhabens nach den Kriterien **Relevanz, Effektivität, Effizienz, übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen** als auch zur abschließenden **Gesamtbewertung** der entwicklungspolitischen Wirksamkeit wird eine sechsstufige Skala verwandt. Die Skalenwerte sind wie folgt belegt:

<b>Stufe 1</b>	sehr gutes, deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis
<b>Stufe 2</b>	gutes, voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
<b>Stufe 3</b>	zufriedenstellendes Ergebnis; liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse
<b>Stufe 4</b>	nicht zufriedenstellendes Ergebnis; liegt deutlich unter den Erwartungen und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse
<b>Stufe 5</b>	eindeutig unzureichendes Ergebnis: trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich
<b>Stufe 6</b>	das Vorhaben ist nutzlos bzw. die Situation ist eher verschlechtert

Die Stufen 1–3 kennzeichnen eine positive bzw. erfolgreiche, die Stufen 4–6 eine nicht positive bzw. nicht erfolgreiche Bewertung.

### Das Kriterium **Nachhaltigkeit** wird anhand der folgenden vierstufigen Skala bewertet:

Nachhaltigkeitsstufe 1 (sehr gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit unverändert fortbestehen oder sogar zunehmen.

Nachhaltigkeitsstufe 2 (gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit nur geringfügig zurückgehen, aber insgesamt deutlich positiv bleiben (Normalfall; „das was man erwarten kann“).

Nachhaltigkeitsstufe 3 (zufriedenstellende Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit deutlich zurückgehen, aber noch positiv bleiben. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die Nachhaltigkeit eines Vorhabens bis zum Evaluierungszeitpunkt als nicht ausreichend eingeschätzt wird, sich aber mit hoher Wahrscheinlichkeit positiv entwickeln und das Vorhaben damit eine positive entwicklungspolitische Wirksamkeit erreichen wird.

Nachhaltigkeitsstufe 4 (nicht ausreichende Nachhaltigkeit): Die entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens ist bis zum Evaluierungszeitpunkt nicht ausreichend und wird sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auch nicht verbessern. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die bisher positiv bewertete Nachhaltigkeit mit hoher Wahrscheinlichkeit gravierend zurückgehen und nicht mehr den Ansprüchen der Stufe 3 genügen wird.

Die **Gesamtbewertung** auf der sechsstufigen Skala wird aus einer projektspezifisch zu begründenden Gewichtung der fünf Einzelkriterien gebildet. Die Stufen 1–3 der Gesamtbewertung kennzeichnen ein „erfolgreiches“, die Stufen 4–6 ein „nicht erfolgreiches“ Vorhaben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Vorhaben i. d. R. nur dann als entwicklungspolitisch „erfolgreich“ eingestuft werden kann, wenn die Projektzielerreichung („Effektivität“) und die Wirkungen auf Oberzielebene („Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen“) **als auch** die Nachhaltigkeit mindestens als „zufriedenstellend“ (Stufe 3) bewertet werden.